Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 8

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese neue Falterform, die unter den verschiedenen bis jetzt bekannten Varietäten und Aberrationen der Vanessa polychloros L. eine besondere, ganz isolierte Stellung einnimmt, möchte ich als

Van. polychloros f. Okeni Fisch.

dem Andenken *Lorenz Okens,* der in seiner geistigen Vielseitigkeit auch die Lepidopterologie gefördert hat, widmen, aus Gründen, die später in einem Erinnerungsbilde vorgebracht werden sollen, das eine Ergänzung sein möchte zu den vor Jahren von Ferd. Eisinger eintworfenen biographischen Skizzen rschiedener Lepidopterologen der alten Zeit.

oo

Gelechia müstairella M. R. vielleicht myrmekophil?

Die vor 7 Jahren in Santa Maria im Münstertal (am 29. Juni 1919) entdeckte neue Gelechide habe ich dieses Jahr wieder gefunden, sozusagen am gleichen Tag (diesmal am 28. Juni) fast abgemessen auf den Quadratmeter an derselben Stelle. Der Fundort ist ein Steinhaufen oder besser gesagt, ein schmales Band zusammengeworfener Steine in den Wiesen von Sta. Maria, vielleicht 50 m lang, auf dem Rosen, Heckenkirschen (Lonicera), Traubenkirsche oder Loose (Prunus padus), Weidenröschen, Himbeersträucher u. s. w. üppig neben einander wachsen, wie man das häufig auf solchen Geröllhaufen beobachten kann.

Genau vor 7 Jahren fand ich im unteren gegen das Dorf gerichteten Teil des Steinhaufens keine müstairelle, alle in der oberen Hälfte, aber nicht bis zu oberst, da war wieder kein Stück zu finden.

Eine besondere Pflanze, die eventuell als Futterpflanze für die Raupe hätte an dem Ort in Frage kommen können, war nicht zu entdecken. Wohl finden sich im oberen Teil des Steinwalles einige Zitterpappeln und Erlen, allein kein einziges Tier flog ab diesen Büschen, weder von den Blättern, noch von den Stämmen, sondern sie saßen alle ganz niedrig im Grase drin. Müstairella ist zugleich ein äußerst träges Tier; aufgescheucht, fliegt es jeweils kaum einige Meter, um sich sofort wieder zu setzen.

Als einzige abweichende Erscheinung entdeckte ich im Fundort der müstairella ein großes Nest der roten Waldameise, in dessen unmittelbarster Umgebung ich 3 von den 5 am 28. Juni dieses Jahres gefangenen Exemplaren der müstairella erbeutet habe. Trotzdem ich auf dem Neste selbst keine Falter der müstairella herumspazieren sah, kam mir dennoch unwillkürlich der Gedanke, die neu entdeckte Art möchte event. mit dem Ameisenvolk in irgend welcher Beziehung stehen, d. h. ihre Entwicklung in Ameisennestern durchlaufen.

Landquart, im Juli 1926. *H. Thomann.*

oo

KLEINE MITTEILUNGEN.

Zahlreiches Auftreten und Wanderung von P. Cardui L. Anläßlich einer Sammeltour einiger Basler Entomologen am 17. Juni 1926 auf's Fringeli ob Bärschwil (Jura) sah man morgens den flinken Falter äußerst zahlreich an Klee- und Lucerneblüten naschend. Während einer Ruhepause um die Mittagszeit beobachteten wir, daß auffällig viele Cardui ohne Aufenthalt in der Richtung Süd-Nord richtig davonrasten. Dabei folgte der Falter nicht den Krümmungen der gras- und blumenbewachsenen Mulden und Heiden, sondern überflog, oft steil aufsteigend, Hindernisse, wie Baumgruppen und Felsen.

Bei der Wanderung dem Fringeli-Grat entlang (über 900 m) sahen wir viele Falter noch hoch über unsern Köpfen hinwegeilen, immer der gleichen Richtung, Nord-, zustrebend, kein einziger konnte entgegengesetzt fliegend beobachtet werden. Offenbar hat man es hier mit einer ausgesprochenen Wanderbewegung zu tun. Es wäre interessant zu vernehmen, ob anderwärts Aehnliches festgestellt werden konnte. *S.-B.*

Der Frankfurter Zoologische Garten im Dienste der Schädlingskunde. Wie der dortige bekannte Entomologe Gustav Lederer in der Buchbeilage 1924/25 des Internationalen Entomologen-Vereins Frankfurt am Main berichtet, ist dieser Zoologische Garten der erste, der eine eigene Abteilung für Schädlingskunde unterhält.

„Die Hauptaufgabe dieser Abteilung besteht (nach Lederer) vor allem darin, den breiten Volksschichten die genaue Kenntnis der einzelnen Schädlinge zu vermitteln, sowie die unbedingte Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung vor Augen zu führen. Die Abteilung umfaßt die tierischen und pflanzlichen Schädlinge des Gemüses, Obstes, Weines, Feldes, der Vorräte, sowie die blutsaugenden und Krankheiten übertragenden Schmarotzer."

„Von jedem Schädling sind ausgestellt je eine Wandtafel, ein vorzügliches biologisches Präparat, außerdem darunter auf Tischen die lebenden Schädlinge in biologischer Haltung jeweils in dem der Jahreszeit entsprechenden Entwicklungsstadium, sowie die zu ihrer Bekämpfung ausprobierten Mittel. Auch sind die für die Anwendung der Mittel notwendigen Apparate ausgestellt." Zur weiteren Aufklärung werden neben den täglichen Sprechstunden für die Besucher des Gartens Vorträge, Kurse, Führungen durch die Ausstellung abgehalten. Die Bevölkerung hat dieser Neuschöpfung das denkbar größte Interesse entgegen gebracht. *K.-H.*

oo

VEREINSNACHRICHTEN.

Entomologia Zürich und Umgebung (Protokollauszüge).

(Schluß.)

30. X. 25. Berichte und Demonstrationen von den Herren *Prof. Schneider-Orelli* und *Dr. H. Leuzinger: Die Entomologie an der schweizerischen landw. Ausstellung in Bern 1925.*

1. *Prof. Dr. Schneider-Orelli,* gibt einen allgemeinen Ueberblick über das Entomologische, das an der Ausstellung in den Tagen vom 12.—27. Sept. in Bern anzutreffen war. Die rein wissenschaftliche Entomologie war nicht vertreten, dagegen figurierte zum erstenmale daselbst die angewandte Entomologie, als solche allerdings ziemlich schwach beschickt. Den Pratiker zog vor allem der Bienenpavillon an. Die Trachtverhältnisse an verschiedenen schweizerischen Lokalitäten (Herr Angst), Bienenmodelle der drei Bienenstände (Dr. Jegen), eindrucksvolle Mikrobilder der Bienenanatomie (Herr Leuenberger), Bienenkrankheiten als Diapositive zusammengestellt (Dr. Morgenthaler), eine Demonstration der Seidenraupenzucht von Mezana, liessen auch den Entomologen auf seine Rechnung kommen. — Die Ausstellungen der schweizerischen Versuchsanstalten boten auch manch Interessantes. Hier spielten natürlich die Schädlinge die Hauptrolle. Wädenswil (Dr. Jegen) war vertreten durch ein paar interessante Kästen, die die Carpocapsa und Traubenwicklerentwicklung darstellten. Aus Oerlikon stammten Biologien verschiedener Saatschädlinge. Dr. Thomann (Landquart) hatte in 50, teilweise direkt vorbildlichen Kästen, die Biologie der wichtigsten landwirtschaftlichen Schädlinge aufgestellt. Dr. Leuzinger (Château neuf) demonstrierte Flugtabellen des Traubenwicklers, sowie die Wirkung chemischer Mittel zu deren Bekämpfung. Erwähnung verdienen auch die verschiedenen Biologien von Dr. Ferrière (Bern), sowie die interessanten Kreuzungstabellen der Universität Bern (Geschlechtsgebundene Vererbung bei Drosophila). Auch das entomologische Institut der E. T. H. Zürich war an der Ausstellung vertreten und zwar mit zwei Wandtafelpaaren, die Reblaus und Blutlausversuche darstellten. Ergänzend dazu wirken vier Photos (Blutlausinfektionsversuche). Zahlreiche Schädlingsbiologien vervollständigten das ganze Bild.

Der Vortrag bildete eine wertvolle Führung durch die weitverzweigte Berner-Ausstellung. Mit andern Augen wäre man jetzt durch die Ausstellungshallen gegangen!

2. *Herr Dr. H. Leuzinger* referierte über seine interessanten Untersuchungen, die er im Auftrage von Herrn Dr. Maag in Dielsdorf, im Wallis durchgeführt hat. Seine von glänzendem Erfolge gekrönte Aufgabe war, die Lebensweise und die Bekämpfungsmöglichkeiten der beiden Traubenwickler im Wallis zu studieren. — Die Raupen der Traubenwickler treten in zwei Generationen als sog. Heu- und Sauerwurm auf. Dem Weinbauern können sie großen Ernteausfall bereiten. (Pfalz: 25 Mill. jährlich!) Ueber die Biologie der beiden Traubenwickler liegt schon ein reiches Untersuchungsmaterial vor. Bei uns war früher nur der einbindige Traubenwickler bekannt. Jetzt tritt aber auch der Bekreuzte immer mehr schädigend